

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 268

Artikel: Joe Siffert : Life Fast, Die Young : Men Lareida
Autor: Genhart, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JOE SIFFERT – LIVE FAST, DIE YOUNG

Men Lareida

Ein stürmischer Film. Einer, der der Eile obliegt. Ein Film voll sprechender Köpfe und rasender Autos. Gefertigt aus neu gedrehten Interviews und Unmengen von gefundenem Archivmaterial: Wenn sich das Glück eines Dokumentarfilmers durch die Fülle des bereits Vorhandenen definiert, ist der 1968 im Kanton Graubünden geborene und aufgewachsene, seit fünfzehn Jahren aber in Zürich wohnhafte Men Lareida der glücklichste Filmemacher Helvetiens. Ein Hans im Glück der gefundenen (Flimmer-)Bilder eben und unübersehbar ein Seelenverwandter des Protagonisten seines ersten abendfüllenden Dokumentarfilms, des bisher erfolgreichsten Schweizer Autorennfahrers: Joseph – auch Jo, Sepp, Seppi genannt – Siffert.

Geboren 1936 in Fribourg, gestorben am 24. Oktober 1971 auf der Rennbahn von Brands Hatch, Grossbritannien, bei einem Rennen zu Ehren von Jackie Stewart, dem Weltmeister von 1971. Ein Rennen nach dem Rennen hat Siffert das Leben gekostet. Ein Rennen, das nicht einmal im offiziellen Rennkalender stand, wie sich Sportjournalist Adriano Cimarosti in **JO SIFFERT – LIVE FAST, DIE YOUNG** erinnert: Viele "Wegbegleiter" – Familienmitglieder, Freunde, Berufskollegen, Bekannte von Siffert – hat Lareida zum Gespräch gebeten. Zu viele, als dass man ihre Namen am Ende des Films alle wieder nennen könnte; zu viele auch, als dass man all ihre Voten, die von ihnen erzählten Episoden und Anekdoten im Kopf behalten kann. Doch diese Überfülle ist, scheint es, Konzept – wie notabene auch die immer temporeiche, vorwärtsstrebende, bisweilen aber arg ins redundant Leiernde geratende, von Netz Maeschi komponierte und von den Stereophonic Space Sound Unlimited eingespielte Musik. Ein Konzept als Essenz gezogen aus Charakter und Leben des Protagonisten und deswegen – wie notabene der Titelzusatz **LIVE FAST, DIE YOUNG** – diesem Film nicht unangebracht.

Immer Vollgas voran, und doch nie Vollgas genug, gibt einer der Befragten zum besten, sei Jo Siffert gefahren, und er habe auch

so gelebt; nicht einmal habe der Frauenheld und notorische Spätbremser sich gefragt, ob er sich, seinem Körper, seinen Autos, seinem Team, seiner Familie nicht zu viel abverlange. «Wer Formel 1 fährt, ist verrückt», hallt zum Filmende ein öfters gefallenes Votum nach. Aus welchem Munde es stammt? Aus demjenigen von Siffert vielleicht, der – obwohl seit 35 Jahren tot – in Lareidas Film mindestens so oft zu Worte kommt wie diejenigen, die für Lareida ihre Esteriche, Keller, Schuppen und Fotoalben öffneten und nun vor laufender Kamera in ihren Erinnerungen wühlen. Oder aus demjenigen von Sifferts Schwester Adélaïde, die in Gestik, Mimik und Aussehen ihrem Bruder unübersehbar verwandt, das erste, vor allem aber auch letzte Wort hat. Es sei besser, 34 Jahre gefährlich zu leben, als sich 80 Jahre lang zu langweilen, sagt Adélaïde etwa, aber auch: «Jeder Mensch trifft seine eigene Entscheidung.»

Aufgezogen hat Lareida sein Biopic dem Leben seines Protagonisten entlang, und implizit gibt **JO SIFFERT – LIVE FAST, DIE YOUNG** denn auch Einblick in ein spannendes Stück Entwicklungsgeschichte von Autorennsport und Bildmedien. Noch vorwiegend mit Fotos bebildert kommen Sifferts Kinderjahre daher: Bereits als vierzehnjähriger, ist da zu erfahren, nachdem er mit seinem Vater zum Grossen Rennen von Bern gefahren war, wollte Siffert Autorennfahrer werden. Lange bevor er den Führerschein hatte, sass er – die Schwester auf dem Beifahrersitz – zum ersten Mal hinter dem Steuer. Als der inzwischen zum Automechaniker ausgebildete Siffert Ende fünfziger, Anfang sechziger Jahre dann – in Wagen, die sich aus heutiger Sicht wie bessere Seifenkisten mit eingebautem Motor ausnehmen – seine ersten Rennen fuhr, 1960 definitiv zum Automobilrennsport wechselte, schoss sein Freund und Chefmechaniker Heini Mader mit seiner Super-8-Kamera die ersten laufenden Siffert-Bilder. Mader war denn auch dabei, als Siffert – damals der ärmste Autorennfahrer der Welt – mit seinem Team, das sich die Pneus vom Munde absparte, nach Sizilien fuhr;

und Mader hat auch die Amerika-Reise dokumentiert, auf der Siffert staunend die ersten Wolkenkratzer seines Lebens beguckt und in deren Verlauf Siffert und Co flotte 18 000 Kilometer abspulen. 1964 wird Siffert ins Team von Rob Walker aufgenommen. Solider, breiter, schneller werden die Autos, und in Lareidas Film tauchen die ersten – noch schwarz/weiss-schwammigen – Fernsehbilder auf; die, als Siffert 1971 verunfallt, schon farbig und bewegt sind.

Verbrämte Nostalgie prägt Lareidas Blick auf die Schweizer Sportlerlegende. Kurze Gespräche mit den zwei Frauen, mit denen Siffert verheiratet war, ein paar Aufnahmen von seinen Kindern, die zwar keine eigenen Erinnerungen an ihren Papa haben, aber dessen Leben gleichwohl auswendig kennen. Danebst unzählige Interviews unter anderem mit Berühmtheiten wie Jean Tinguely und Jack W. Heuer, vor allem aber haufenweise Aufnahmen von Siffert, der lacht, gewinnt, gestikuliert und immer wieder hinterm Steuer sitzt: *Kind of cool* ist das alles, und nicht zuletzt propagiert Lareidas Biopic denn auch den Mut zur Verwirklichung der eigenen Träume. Und dabei erinnert **JO SIFFERT – LIVE FAST, DIE YOUNG** unvermittelt an die amerikanischen Sturm- und Drang-Filme der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre, deren schönster noch immer **REBEL WITHOUT A CAUSE** ist.

Irene Genhart

Stab

Regie: Men Lareida; Buch: Men Lareida, Reto Baumann; Kamera: Pio Corradi; Schnitt: Markus Welter; Musik: Netz Maeschi, aufgeführt von Stereophonic Space Sound Unlimited; Mischung: Hans Künzi

Mitwirkende

Jo Siffert (Archivaufnahmen), Adriano Cimarosti, Jacques Deschenaux, Antonietto Fossati, Peter Gethin, Jack W. Heuer, Heini Mader, Jean-Pierre Oberson, Adélaïde Siffert, Philippe Siffert, Simone Siffert, Véronique Siffert, Guy von der Weid

Produktion, Verleih

Hugofilm; Co-Produktion: SSR SRG idée suisse; Produzenten: Christian Davi, Christof Neracher. Schweiz 2005. 35mm, Farbe, Dauer 87 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich

